

FV Kultur zu Fuss vom 20. September 2019

Alle kennen ihn, alle haben schon einmal eine oder mehrere seiner teils gigantischen Eisenplastiken gesehen bzw. erlebt. Aber kaum jemand kennt seinen Skulpturenpark im Berner Mittelland.

Die Rede ist von Bernhard Luginbühl, Bildhauer und Eisenplastiker (1929 – 2011).

Und deshalb treffen sich am frühen, kalten Morgen des 20. September 2019 15 neugierige Kultur- und Natur-interessierte Wandersleute, um diese Wissenslücke zu schliessen. Und – dies vorweg – sie werden nicht enttäuscht, im Gegenteil.

Nach unserer Anreise nach Hindelbank laufen wir uns zuerst einmal warm mit einer ½ stündigen „Wanderung“ nach Mötschwil zum Ort des Geschehens. Schon jetzt zeigt sich, dass es ein prächtiger Spätsommertag werden wird.

Im kleinen Weiler Mötschwil empfängt uns Jwan Luginbühl, einer der drei Söhne der Familie und führt uns durch den Park, der ein Gesamtwerk aus Kunst, Natur und Technik darstellt. Er wurde 1998 von Bernhard Luginbühl installiert und wird heute von einer Stiftung verwaltet.

Wir kommen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Jwan Luginbühl erzählt uns auf spannende Art, wie und wo sein Vater, teilweise mit immensem Aufwand, die Einzelteile für seine Skulpturen zusammengesammelt hat (in Bahnhöfen, in Häfen, in Firmen, die mit Eisenteilen zu tun hatten etc.), sie hat transportieren lassen (wir reden von zum Teil tonnenschweren, riesigen Teilen) und sie dann zusammengesetzt hat. Da sehen wir im Eingang schon ein grosses Maul, das sich öffnet und schliesst und zu sagen scheint „willkommen“, dann die grossen Installationen mit den riesigen Kugeln, die wir im Einsatz“ sehen, die „Gluggerbahn“ mit dem Namen „viel Lärm um nichts“, riesige Parabol-Scheiben, die damals 1992 unter dem Titel „Emmentaler I und II“ an der Weltausstellung in Sevilla ausgestellt waren und schliesslich, nach vielen anderen eindrucksvollen und spannenden Objekten, das grösste Werk, das grosse Rad, 50 Tonnen schwer, 6 Meter hoch, mit einem Betonsockel von 6 Metern in die Tiefe. Es ist nur in 2 Teile zerlegbar!!! Schlussendlich das Mausoleum, in dem sich die Urnen des Künstlerpaars Bernhard und Ursi Luginbühl befinden. Was uns sehr positiv auffällt, ist, dass diese rostigen Eisenplastiken von teils sehr hohen Bäumen und viel Grün umgeben sind, das bewusst angepflanzt und gepflegt wird. Ein wohlthuender Kontrast.

Nach dem anschliessenden Picknick, das wir im Garten einnehmen dürfen, verabschieden wir uns von Jwan Luginbühl und seinem Park und wandern in ca 1 ½ Stunden nach Burgdorf. Auf dem Weg haben wir Zeit das Gesehene und Erlebte zu verarbeiten, aber auch die schöne Landschaft zu geniessen.

In Burgdorf angekommen, erklimmen wir zuerst die Oberstadt, ein schönes, gepflegtes Villenviertel, mit dem Gymnasium und einem kleinen Park davor und einer prächtigen Aussicht über die Stadt, auf die Burg und die Ferne bis zu den Alpen, wo man etwas im Dunst u.a. Eiger Mönch und Jungfrau erkennen kann. Nach einer kurzen Besichtigung der Kirche steigen wir wieder hinab in die Unterstadt mit ihren Laubengängen. Eine schöne kleine Stadt, die ebenfalls viele von uns nicht kannten. Nach einer Erfrischung und Glacé beim „Chrigubeck“ treten wir die Heimreise an. Es war ein wunderbarer, interessanter Tag, den wir alle sicherlich noch lange in schöner Erinnerung behalten werden. Vielen Dank Christine!

Text: Sibylle Studer